

## Freiwilligen-Notfall-Netzwerk

Initiator: Robert Winzer

Erstellt von: Robert Winzer

2. Dezember 2014

»In einer Notsituation sitzt ein geschulter Helfer vielleicht schon nebenan, er würde auch freiwillig sofort helfen. Allerdings muss er davon wissen!«

## Idee

»In einer Notsituation sitzt ein geschulter Helfer vielleicht schon nebenan, er würde auch freiwillige sofort helfen. Allerdings muss er davon wissen!«

Ziel ist es eine Applikation für Smartphone zu etablieren, welche den Standpunkt von Hilfsbedürftigen einem freiwilligen Helfer zur Verfügung stellt, damit dieser schnellstmöglich Maßnahmen zur Lebensrettung ergreifen kann.

## Hintergrund

»Der Rettungsdienst ist vielleicht erst in 15 Minuten vor Ort - diese Zeit sollte genutzt werden«

In einer Notsituation fühlt sich die Mehrheit der Bevölkerung überfordert und kann nicht aktiv bei der Erstversorgung von Personen Verantwortung übernehmen. Gerade in Bezug auf die Herz-Lungen-Wiederbelebung hat dies schwerwiegende Auswirkungen auf das Überleben einer hilfsbedürftigen Person. Die gesetzliche Frist von der Alarmierung bis zum Eintreffen des Notarztes beträgt zwischen 12-15 Minuten (Hilfsfrist).

Gerade die ersten Minuten ohne Rettungskräfte gilt es daher suffizient zu überbrücken.

Ein Teil der Bevölkerung besitzt solide Kenntnisse bezüglich Erster Hilfe und kann helfen.

## Umsetzung

»Moderne Kommunikationssysteme bieten alles, was zu einer intelligenten Vernetzung von Hilfebedürftigen und freiwilligen Helfern notwendig ist«

Das gesamte System kann auf der Grundlage bereits entwickelter Technik etabliert werden. Basis ist die Entwicklung eines *Netzwerkes* hinter der App.

---

Hierfür kann nach der Installation auf dem Endgerät entweder die *Helfer-Applikation* oder die *Notruf-Applikation* gewählt werden:

## Die Helfer-Applikation

Kostenlos kann sich jeder Helfer - eine Person, die sich physisch und psychisch Lage fühlt, in Notsituationen aktiv zu agieren - die Helfer-App auf ihr Smartphone installieren. Für die Anmeldung sind keine persönlichen Daten preiszugeben. Der Helfer muss sich lediglich für ein oder mehrere Gebiete (Stadt/ PLZ / o.a.) entscheiden, in denen er seine Unterstützung anbieten kann.

Diese Information wird an das Netzwerk übermittelt. Im gleichen Zug wird eine Karte der Region als Hintergrund für eine spätere Offline-Routenplanung geladen. (siehe Abbildung 1: Auswahl der Helfer-Region)

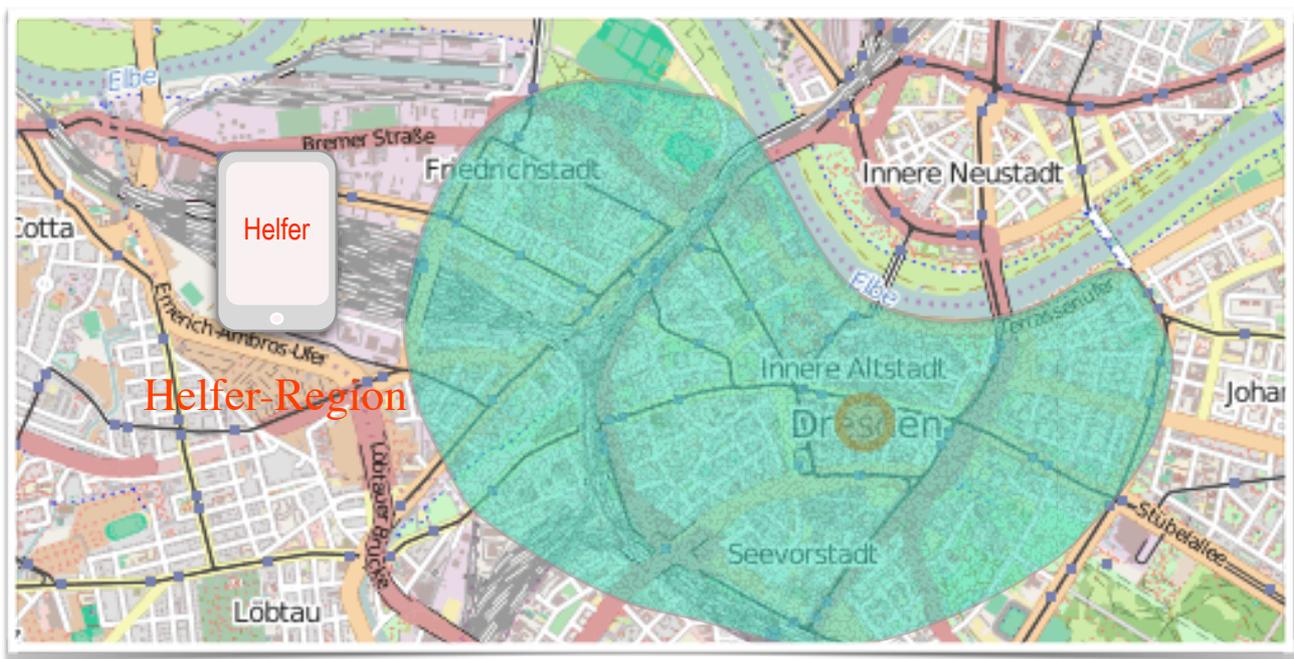


Abbildung1: Auswahl der Helfer-Region ([www.openstreetmap.de](http://www.openstreetmap.de))

---

## Die Notruf-Applikation

Gegen eine geringe Gebühr können Hilfsbedürftige die Notruf-App erwerben. Als Hilfsbedürftige werden alle Personen definiert, die entweder unmittelbar selbst betroffen sind oder als Zeugen des Unfallgeschehens aufgrund von psychischer oder körperlicher Verfassung nicht aktiv helfen können.

Zur Betätigung der App bedarf es einer Entriegelung, um ein zufälliges Aktivieren zu verhindern. Anschließend wird der Hilfesuchende mit der nächsten Rettungszentrale über 112 verbunden. Dadurch kann ein Missbrauch der Applikation durch Dritte (Ortungsmöglichkeit) vermieden werden.

Außerdem wird die momentane Lage des Hilfsbedürftigen (siehe Abbildung 2: gelber Punkt) mittels GPS per SMS an das Netzwerk übermittelt.

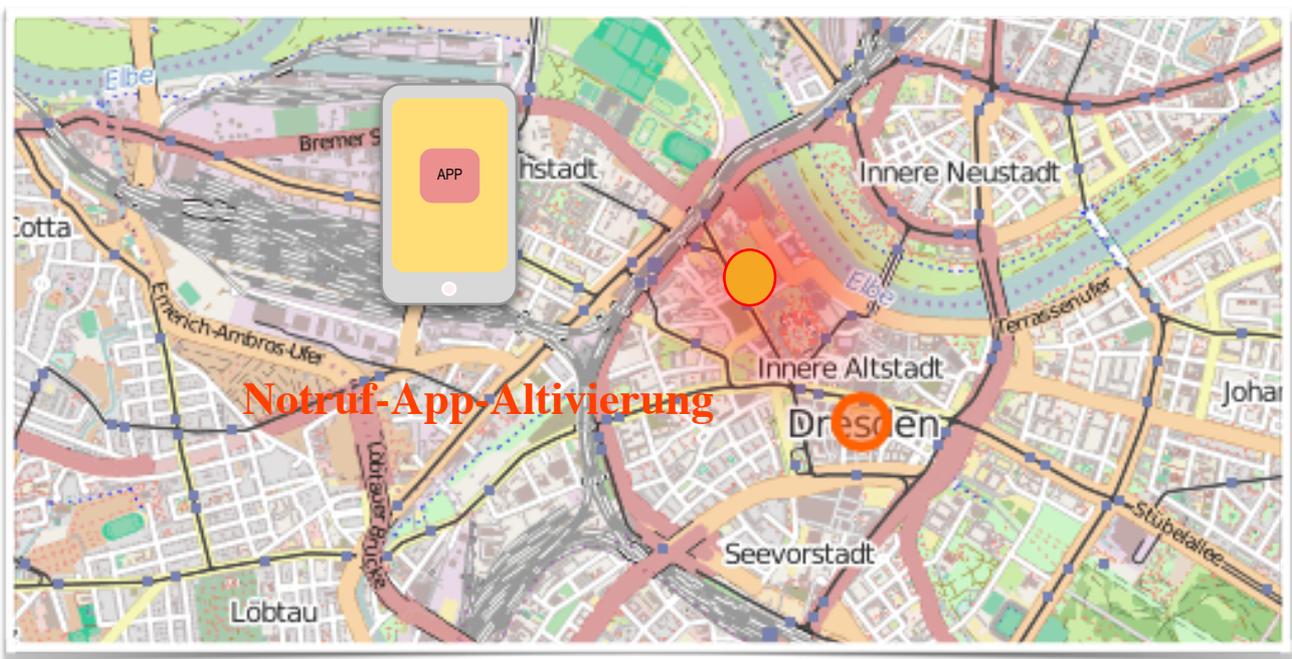


Abbildung 2: Aktivierung der Notruf-App ([www.openstreetmap.de](http://www.openstreetmap.de))

---

## Das Netzwerk

Im Notfall werden die GPS-Daten der Notruf-Applikation entgegengenommen und nach Regionen (Stadt /PLZ / o.a.) gefiltert (siehe Abbildung 3).

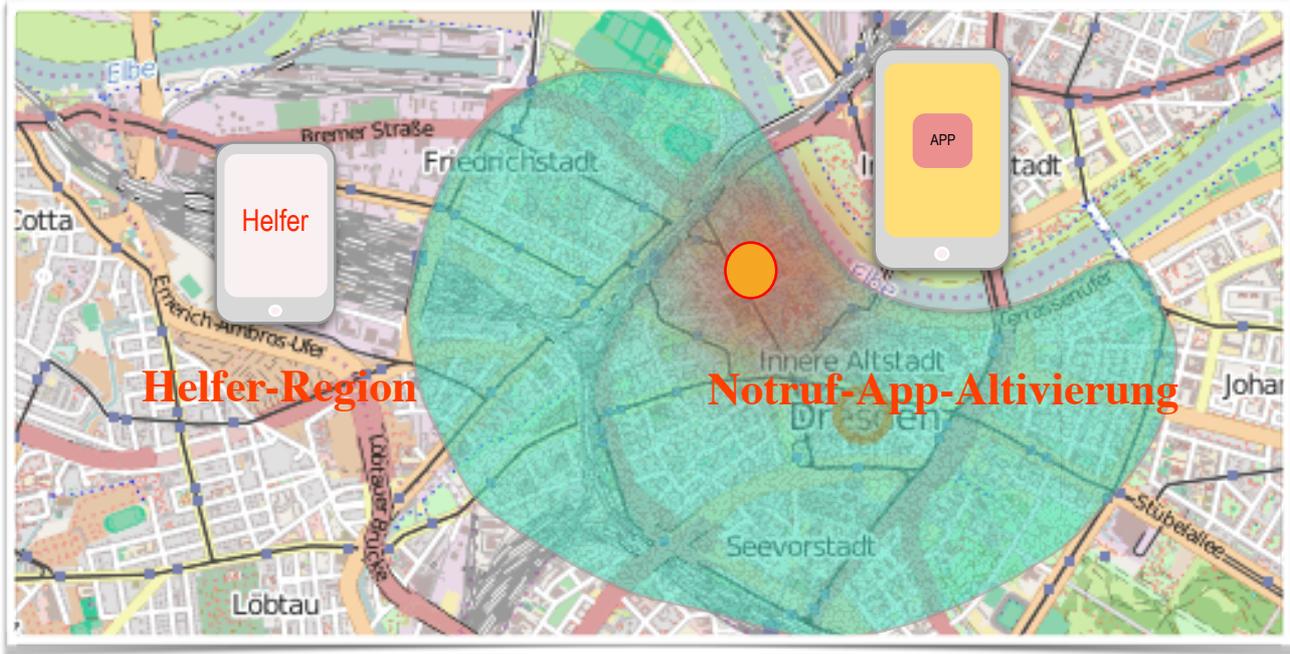


Abbildung 3: Abgleich GPS-Daten mit Helfer-Region ([www.openstreetmap.de](http://www.openstreetmap.de))

Alle Besitzer der Helfer-App, welche sich für die entsprechende Region entschieden haben, bekommen die GPS-Daten des Hilfebedürftigen per SMS an ihr Smartphone übermittelt.

Die Helfer-Applikation nutzt die GPS-Daten des Hilfesuchenden als Zielkoordinate innerhalb der bereits erwähnten Routenplanung. Als Startpunkt wird die eigene Position (GPS) ermittelt. *Die Daten bleiben beim Nutzer der Applikation (keine Rückmeldung an Netzwerk - Datenschutz)*. Anschließend wird eine Offline-Routenführung aktiviert (keine Verbindung ins Internet nötig, keine Kosten für die Helfer).

Nur die Helfer, welche weniger als 4 Minuten bis zur Unfallstelle benötigen, werden alarmiert. Helfende, die sich nicht im näheren Umfeld befinden, werden nicht alarmiert. Dadurch soll eine Mehrbelastung der Helfer vermieden werden. (siehe Abbildung 4)



Abbildung 4: Alarmierung Helfer im nahen Umkreis ([www.openstreetmaps.com](http://www.openstreetmaps.com))

Durch Zustimmung des Helfers wird dem Hilfesuchenden übermittelt, dass sich eine / mehrere Person/en auf dem Weg zum Unfallort befinden (Rückmeldung an Netzwerk). Bei Ablehnung aufgrund von anderen Pflichten (Verletzung Aufsichtspflicht) bekommt der zuvor alarmierte Helfer jedoch eine Rückmeldung von Netzwerk, ob sich ein anderer Helfer auf den Weg befindet. Dadurch sollen inter- und intrapersonelle Rollenkonflikte vermieden werden.



Abbildung 5: Helfer akzeptiert das Hilfeersuchen

Gleichzeitig wird eine Kommunikationsebene geschaffen, in welcher der Hilfesuchende z.B. in Gebäuden (Etage, Namen) oder die Anzahl der betroffenen Personen angeben kann.

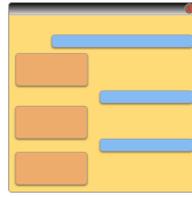


Abbildung 6: Kommunikationsebene zwischen Hilfesuchenden und kommenden Helfer

Falls binnen 15 Sekunden niemand zustimmt (keine Rückmeldung an Netzwerk), wird der Umkreis erweitert (erneute Helfer-Abfrage mit Erweiterung des Umkreises), bis eine Zustimmung zur Hilfe kommt.

Wenn 4 Personen zugestimmt haben, wird die Anfrage für andere Helfer automatisch gelöscht.

Nach 15 Minuten werden alle Anfragen innerhalb der Applikation gelöscht.

## Kosten

### » Ein System von dem ALLE profitieren «

Die anfallenden Kosten sollen durch die jährliche Gebühr der Notruf-App-Nutzer, Werbung auf der Webseite des Netzwerkes und Merchandise-Produkte gedeckt werden.

Alle weiteren Einnahmen, die über Kosten für Betrieb und Etablierung des Netzwerkes eingenommen werden, *müssen* für die Breitenausbildung der Bevölkerung bezüglich Erste-Hilfe-Maßnahmen eingesetzt werden.

Bevorzugt werden Projekte gefördert, die sich für die Ausbildung in Erster-Hilfe während der Schulzeit einsetzen, um zukünftig möglichst viele Helfer zu mobilisieren.

---

## Partner

» Mit den Partnern des Freiwilligen-Notfall-Netzwerk besteht ein solides Fundament und die notwendige fachliche Voraussetzungen für einen nachhaltigen Erfolg des Konzeptes «

Um das Konzept umzusetzen, müssen Partner aus folgenden Bereichen eingebunden werden:

- Medizin / Rettungsdienst / Hilfsorganisationen
- Rechtswissenschaften: Strafrecht / Arbeitsrecht
- Informationstechnik / Datenverwaltung
- Medienwissenschaften / Publikation / Öffentlichkeitsarbeit / Graphik
- Stiftungen / Finanzierung

bisherige Partner:

### Medizin

Prof. Dr. Axel R. Heller MBA DEAA

Stellvertretender Direktor: Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus

PD Dr. med. Michael Müller, DEAA, MME

Leitender Oberarzt: Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus

---

## Informationstechnik

Dr.-Ing. Martin Zavesky

### Umsetzung und Planung

» **Egal wie weit der Weg ist, man muss den ersten Schritt tun.**  
**- Mao Tse-tung«**

Das Projekt soll anfangs in einer Stadt etabliert werden.

Zukünftig soll das Konzept auf unterversorgte Regionen ausgedehnt werden, in welchen der Rettungsdienst wesentlich länger bis zur Unfallstelle braucht.

Zunächst ist es entscheidend das medizinische Rückgrat mit führenden Persönlichkeiten aus Notfallmedizin, Kardiologie und verwandten medizinischen Bereichen zu bilden.

Anschließend sollen finanzielle Mittel über Stiftungen und Förderer geworben werden, um das Konzept an die geltenden rechtlichen Bestimmungen anzupassen.

Nach der Anpassung wird ein Softwareunternehmen mit Umsetzung des Konzeptes beauftragt.

Als nächstes müssen Unterstützer für die Gründung einer Unternehmensform gefunden werden oder die Vermarktung an eine Firma abgetreten werden, welche die gleichen Absichten wie der Initiator vertritt. Dass heißt, dass alle weiteren Einnahmen, die über Kosten für Betrieb und Etablierung des Netzwerkes eingenommen werden, der Breitenausbildung der Bevölkerung in Erste-Hilfe-Maßnahmen zu Gute kommen müssen.

Nach der Entwicklung der App wird zunächst der Helfer-Hintergrund für ein Pilotprojekt (Stadt) mobilisiert (Anfragen: Krankenhauspersonal, Studenten, Ehrenamtliche von

---

Hilfeorganisationen des DRK, Malteser, ASB, Caritas etc., Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr ).

Bei einer ausreichend großen Anzahl an Helfern wird die Notruf-Applikation freigeschalten, damit eine Hilfeleistung mit hoher Wahrscheinlichkeit gewährleistet werden kann. Hilfesuchende können sich über die Internetseite des Netzwerkes über Helferdichte in ihrer Region informieren.

Die Werbung für das Projekt soll über soziale Netzwerke (Facebook, Twitter, Blog ,Linkedin) und lokale Medien verbreitet werden. Außerdem können über die Fachgesellschaften der Ärzte und Gewerkschaften ausreichend bereits ausgebildete Helfer erreicht werden.

Auf der Internetseite des Netzwerkes können lokal-ansässige Firmen, welche die Initiative unterstützen, gegen eine geringe Gebühr werben.

Die Einnahmen durch Förderung von Stiftungen, die Gebühr der Notruf-Applikation, Merchandise-Artikel (T-Shirt, Buttons etc.) und Werbung werden anschließend für die Breitenausbildung der Bevölkerung eingesetzt.

Dafür können bereits vorhandene Ausbildungen von Hilfsorganisationen genutzt werden, Projekte wie „Retten macht Schule“ (Bjorn Steiger Stiftung) etabliert werden oder eigene Ideen für Kurzurse mit intensiver praktischer Ausbildung konzipiert werden.

Im Folgenden werden einige Möglichkeiten für die weitere Etablierung und Finanzierung des Konzeptes genannt werden:

Studenten, die sich ehrenamtlich für die Initiative einsetzen wie zum Beispiel Design von Merchandise-Produkten (Kunst/ Design/ Logistik), Wartung Internetpräsenz (Informatik) oder Öffentlichkeitsarbeit (Germanistik/ Medieninformatik ) können erste Arbeitserfahrungen sammeln, Verantwortung übernehmen und Referenzschreiben für spätere Arbeitgeber erhalten.

---

Medizinstudenten im fortgeschrittenen Semester könnten Basismaßnahmen/  
Sofortmaßnahmen in Schulen unterrichten (vorhandene Arbeitsgemeinschaften im Bereich:  
Aufklärung gegen Tabak, Erste-Hilfe-Maßnahmen, Sexuelle Aufklärung).

Außerdem könnte eine Kooperation mit Bundesagentur für Arbeit angestrebt werden,  
welche die Kosten für die Ausbildung oder Auffrischung in Erster Hilfe als Fördermaßnahme  
trägt.

Das Konzept kann in abgewandelter Form auch für Großveranstaltungen (Festivals)  
angeboten werden. So könnten beispielsweise Security-Kräfte / Sanitäter bei ernststen  
Zwischenfällen schneller koordiniert werden. Rettungsschwimmern könnten die Position  
Ertrinkender durch Badegäste erfahren und damit wichtige Minuten im Wasser gewinnen.

» **Was irgend gelten will und walten, muß in der Welt  
zusammenhalten. - Friedrich Rückert (1788-1866)**«

Bitte stützen auch Sie die Initiative „Freiwilligen-Notfall-Netzwerk“ für mehr Zusammenhalt in  
Notsituation.

## Ansprechpartner

Robert Winzer  
Haydnstraße 58  
01309 Dresden  
0152/24000367  
[Winzer.Robert@yahoo.de](mailto:Winzer.Robert@yahoo.de)